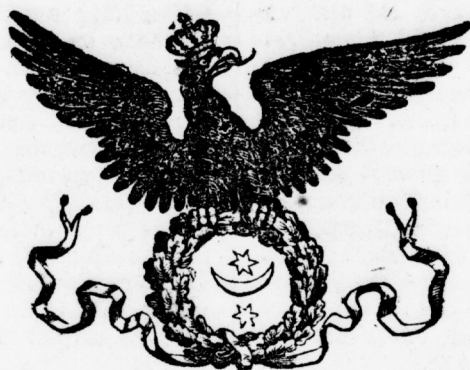


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers: — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Da für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. d. d. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 14.

Halle, Sonnabend den 17. Januar
Hierzu eine Bellage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem Domainen-Rentmeister, Kriminal-Rath Stephani
zu Burg im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Roth-
Adler-Orden vierter Klasse, und dem Gefreiten Braetsch
vom 7ten Husaren-Regiment, die Rettungs-Medaille am
Bande; sowie

Die erledigte Würde eines Landhofmeisters des Königs-
reichs Preußen dem bisherigen Ober-Marschall, General-
Lieutenant a. D. Grafen v. Lehndorff auf Steinort, die
dadurch zur Erledigung kommende Würde eines Ober-Mars-
schalls des Königreichs Preußen aber dem Grafen Fink
v. Finkenstein auf Fätschendorf zu verleihen.

Se. Excellenz der Kaiserl. russische General der Ka-
vallerie, Graf Kreuz, ist von Warschau hier angekom-
men. — Se. Durchlaucht der General-Major und Kom-
mandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm
Radziwill, ist nach Rußland, und der Präsident des
Konistoriums der Provinz Sachsen, Dr. Göschel, nach
Magdeburg von hier abgereist.

△ Berlin, d. 14. Jan. Feste sollen seyn Lichtblicke
in dem öden Einerlei des alltäglichen Lebens. Es giebt
Feste, die es nicht sind, doch habe ich heute von einem zu
erzählen, das sich den leuchtenden Sternen beigesellt, die
wir auch an der Spree aufgehen sehen. Es war der
hundertste Geburtstag Pestalozzi's, des großen
Vorkämpfers für Licht und Aufklärung. Die hier bestehen-
den fünf Lehrervereine, der jüngere Lehrerverein, die päd-
agogische Gesellschaft, der Gymnasiallehrer-Verein, der
gesellige Lehrerverein und der ältere Lehrerverein hatten sich
zur würdigen Begehung jener Volksfeier am 12. Januar
Nachmittags 5 Uhr im englischen Hause verbunden. Au-
ßer ihnen waren zahlreiche andere Gönner oder Freunde
des Schulwesens eingeladen und erschienen, Beamte, Geis-

liche, Gewerbetreibende, Schriftsteller. Im Ganzen bestand
die Versammlung wohl aus 400 Köpfen. Die Feier des
Abends zerfiel in zwei Hälften, deren erstere mit Vorträ-
gen und Gesängen, die zweite mit einem frohen Tafel-
feste ausgefüllt wurde. Es war die Einrichtung ge-
troffen, daß jeder der Vereine durch einen Redner reprä-
sentirt ward, wodurch zugleich eine große geistige Mannig-
faltigkeit hervortrat. Die Reden wurden jedesmal durch
patriotische Gesänge aus einer eigens veranstalteten Lieder-
sammlung unterbrochen. In Bezug auf diesen ersten Theil
des Abends müssen wir vor allem auf den Vortrag des
Seminardirektors Diesterweg aufmerksam machen, wel-
cher den Verdiensten Pestalozzi's einen begeisterten Ausdruck
weihete. Wer die kernige, markvolle Darstellungsweise Die-
sterwegs kennt, der mag sich den Eindruck eines Vortra-
ges ausmalen, dem es an zahllosen Beziehungen auf die
Gegenwart nicht fehlen konnte. Diesterweg reinigte Pesta-
lozzi auch von dem Vorwurf, kein Christ gewesen zu sein.
Freilich sei er es nicht in dem Sinne seiner Gegner gewor-
sen, aber in diesem waren es auch weder Hegel noch Kant
und Fichte, weder Schiller noch Göthe gewesen. Pesta-
lozzi habe nur die Religion der That in den Werken der
Liebe gekannt. Humanismus habe sein höchstes Gebot ge-
heißen und in dem Priesterthum der Humanität ihm nach-
zweifeln, das sei die höchste Aufgabe der Zeit. Der Red-
ner gab dann sehr erfreuliche Mittheilungen über den Fort-
gang der Pestalozzi-Stiftung, welche vor einem Jahr bei
der Vorfeier von Pestalozzi's Geburtstag hier selbst hervor-
gerufen ward und die Aufgabe hat, ein ländliches Waisen-
erziehungshaus als Musteranstalt im Sinne Pestalozzi's
— einen Neuhof — zu begründen. 2000 Thaler waren in
diesem Jahr bereits baar zusammengekommen, vielfach hat-
ten sich auch die Staatsbehörden dafür interessiert und aus
verschiedenen Provinzen waren Anerbietungen zum unent-
geltlichen Erwerb der nöthigen Grundstücke eingelaufen.
Ja die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung hatte

zum Geburtsfeste Pestalozzi's so eben 500 Thaler für die Stiftung bewilligt. Der Vortrag wurde mit lebhafter Spannung angehört und unter rauschenden Beifallsbezeugungen geschlossen. Nicht minder anregend waren auch die folgenden, unter denen wir besonders noch auf den des Professors an der hiesigen Realschule Kallisch hinweisen. Derselbe entwickelte, wie die Pädagogik jetzt die Aufgabe habe, zur Freiheit zu erziehen. In einer Zeit, wo die eiserne Bevormundung des Staats alle Fehler wie Vorzüge der Pädagogik durch gleiches Nivellement rasirte, kam es auf ihre Natur weniger an. Anders heute, wo der Staat die Bürger mehr und mehr an den Regierungsgeschäften Theil nehmen läßt. Jetzt erwartet Deutschland von seinen Pädagogen, daß jeder seine Schuldigkeit thue. Ein dritter Vortrag entwickelte die Lebensschicksale Ernst Plamanns, als desjenigen, der das erste Institut im Pestalozzi'schen Geiste in Berlin etablierte, und damit der Begründer jenes Systems für Preußen ward. Nach dem Schlusse dieser geistigen Genüsse begab sich die Versammlung in den großen Speisesaal, in welchem acht ansehnliche Tafeln neben einander aufgeschlagen waren. Der Hinzutritt war mit Draperien und Blumenkränzen festlich garnirt und zeigte auf erhöhtem Postament Pestalozzi's lorbeerbekränzte Büste. Vor derselben befand sich die Tribüne für die Redner. Die Stimmung war eine sehr belebte und erhob sich durch den Loast auf das Ehrendächtniß Pestalozzi's schnell zur enthusiastischen Begeisterung. Sehr inhaltsreich war das Hoch, welches Diesterweg den Gästen brachte. Zuerst zu den Lehrern gewandt, zeigte er darauf hin, wie die Versammlung den Charakter einer Verschmelzung der gebildeten Bürger mit dem Lehrerstande an sich trage. Das müsse als eine Folge der Pestalozzi'schen Anregung und der dadurch erzeugten Bemühungen der Lehrer erachtet werden, welche ihre alte Pedanterie aufgegeben hätten. Ein Hoch den Bürgern, welche solche Bestrebungen lohnten! Aber auch die Bürger sollten sich erinnern, wie man früher unter hundert von ihnen neun und neunzig Philister getroffen und wie die Begrabung eines solchen Philisteriums auf Rechnung der Lehrer komme. Dafür gebühre ein Hoch den Schulmeistern! Nun bliebe nur noch übrig, zu sorgen, daß den Lehrern jetzt auch die gebührende materielle Stellung und die schuldige Achtung zu Theil werde. Denn wer den Lehrer ehre, der ehre auch sein von ihm erzogenes Kind. Darum ein Hoch auf die ferneren Früchte eines eng verbundenen Lehrer- und Bürgerthums! Dieser Loast erregte eine um so höhere Begeisterung, als man in ihm nicht bloß Diesterweg's Lieblingsidee wieder erkannte, sondern auch empfinden mußte, eine wie gewichtige Saite der Zeit er anschlage. Fernere begeisterte Hochs wurden dann den echten Jüngern Pestalozzi's, dem deutschen Vaterlande, der Zukunft, den Frauen gebracht. Brausender stieg der Jubel, als ein Maienkrantz nebst einem inhaltsreichen Gedicht von einer hochbegabten Frau, Namens Gertrud, überreicht und verlesen wurde. Pestalozzi's Büste wurde vom Postament herunter geholt und unter dem jubelnden Zuruf der Anwesenden von Diesterweg mit der Ehrengabe gekrönt. Die Spitze des Enthusiasmus erreichte indes der Abend, als endlich das Wohl Diesterweg's, dieses wahrsten und edelsten aller Schüler Pestalozzi's, „des Mannes, der dem Volk immerdar gehört und gehören will, zu dem wir stehen werden, wenn es gilt, eingedenk der heute gefaßten Grundsätze,“ ausgebracht wurde. Mächtig brause der Jubel durch den großen Saal und hier zeigte sich Diester-

weg's volksthümliche Bedeutsamkeit im schönsten Sinne des Worts. Mannigfache Anregungen folgten in kleineren Kreisen nach und erst gegen den frühen Morgen schloß das geistig reiche und darum bedeutungsvolle Fest. Möge es sich würdig anreihen den Huldigungen, die in denselben Stunden an so vielen Stätten im deutschen Vaterlande den Manen eines großen Geistes dargebracht sein werden!

Königsberg, d. 12. Januar. (Königsb. Ztg.) Die Nachricht von einer den reformirten Predigtamts-Kandidaten in Beziehung auf den Hrn. Dr. Kupp ertheilten väterlichen Verwarnung ist eben so unbegründet, als das Urtheil über eine von demselben herauszugebende Schrift, welche beweisen sollte, was Niemand bezweifelt, daß nämlich die Symbole nicht Geseze, sondern nur Zeugnisse oder Bekenntnisse des Glaubens an das Wort Gottes seien, mindestens ein voreiliges ist. — Die hiesige Königsberger Zeitung enthält auch folgende Erklärung des Hrn. Dr. Kupp:

„Ich wußte, daß sich hier eine neue Gemeinde zu bilden im Begriff sei und daß sie mich zu ihrem Prediger wünsche. Ehe ich mich entschloß ihr anzugehören, mußte ich wissen, ob es ihr mit dem Geseze Jesu Ernst sei, ob sie nach dem Willen Gottes, der die Liebe ist, zu leben entschlossen sei, ob sie, wie es Jesus von den Seinen fordert, eine Gemeinde von Brüdern zu bilden Lust und Kraft besitze. Denn rein, das hatte ich mir vor Allem vorgelegt, rein und frei von jeder fremdartigen Beimischung von Leidenschaft und Selbstsucht sollte das neue Werk sein, dem ich mich zuwenden würde. So fragte ich die Versammelten, ob das Bekenntniß der ewigen Liebe aus der Tiefe ihres Herzens komme, ob es bei ihnen nicht ein todtter Buchstabe bleiben werde, sondern durch sie zur That und Wahrheit werden solle? ob sie in dieser neuen Gemeinde nichts wollten, als die ewige Wahrheit von der Liebe Gottes? „Brüder nennen sich Du. Wollt ihr Brüder sein? Wollt ihr das dadurch bezeugen, daß ihr euch begrüßt, wie Brüder sich begrüßen?“ — Vor fast hundert Jahren hatte Lessing es ausgesprochen, daß die damalige Brüdergemeine den ersten Versuch gemacht, den Streit um Lehren aufzugeben und den durch Jesus uns offenbar gewordenen Willen Gottes zu thun. — Die neue Gemeinde soll eine Brüdergemeine des 19. Jahrhunderts werden: das war mein Gedanke. Ich irre mich vielleicht, wenn ich dem 19. Jahrhundert so viel sittlich-religiöse Kraft zutraue, als der Deutsche, nach der Stiftung der damaligen, nun lange existirenden Brüdergemeine zu schließen, zu Anfange des 18. Jahrhunderts noch besaß; ich irre mich vielleicht auch darin, daß der Entschluß, einander als Brüder zu begrüßen für den Augenblick der natürlichste Beweis für den Ernst christlicher Gesinnung sei. Dieser Irrthum macht es mir vielleicht unmöglich, so zu wirken, wie ich im Dienst des ewigen Gottes, zum Segen meiner Brüder so gern gewirkt haben würde; aber darin wird mir Freund und Feind Recht geben, daß die reine brüderliche Liebe, die ich bekannt und erzeugt wünschte, das Eine ist, wovon Heil und Frieden des Menschen abhängt, das Eine, was uns vor Allem Noth thut.

Königsberg, den 10. Januar 1846.

Julius Kupp.

Königsberg, d. 12. Jan. Die „Zeitung für Preußen“ sagt: „Nach einer zuverlässigen Nachricht können wir die erfreuliche Hoffnung hegen, daß die über eine bevorstehende kirchliche Separation herrschenden Gerüchte zu den unbegründeten gehören. Es ermangelt der Bestätigung, daß der Prediger Detroit in Uebereinstimmung mit dem französisch-reformirten Kirchen-Konsistorio und einem beträchtlichen Theile der Mitglieder jener Kirchengesellschaft sich theilweise von den Glaubenslehresätzen und Bekenntnissen der französisch-reformirten Kirche losgesagt und somit

aus dieser ausgeschieden wäre. Vielmehr soll Hr. Detrolt die feinen Aeußerungen gegebene Deutung für eine irrthümliche erklärt und sich in die Anordnungen der vorgelegten Behörde gefügt haben. Auch die andere nach den umlaufenden Gerüchten sich bildende Sekte wird nach unserm Dafürhalten entweder nicht zur förmlichen Vereinigung gelangen, oder doch nur von sehr kurzem Bestande, jedenfalls nur eine sehr vereinzelt dastehende sein. Auch dürfte nach den Grundsätzen dieser neuen Sekte die Hoffnung eine irrige sein, eine solche Religions-Gesellschaft vom Staate genehmigt zu sehen.

Thorn, d. 9. Jan. (Z. f. Pr.) Außer der gestern erwähnten Mannschaft soll auch eine Artillerie-Kompagnie mit bepannten Geschützen von Graudenz herkommen. Hr. Regierungsrath Anz aus Marienwerder ist noch hier und inquirirt. Von Zeit zu Zeit langen hier noch immer Estafetten aus verschiedenen Gegenden, namentlich aus Polen, an. Wie man von Reisenden hört, die aus Polen kommen, ist dort an der Grenze, die an den Strasburger Kreis wie an die Provinz Posen stößt, Militär, Reiterei und Fußvolk zusammengezogen. Als Grund dieser Maßregel wird die Absicht angegeben, den zahlreichen Desertionen aus Polen nach Preußen zu steuern; unter den gegenwärtigen Umständen ist es jedoch natürlich, daß man die getroffene Maßnahme mit Bezug auf die neueste polnische Bewegung deutet.

Köln, d. 10. Jan. Früher sprach man viel über Zusammenkünfte Deutsch-katholisch-Gesinnter, bezeichnete mehrere hiesige Bürger als dieser Kirche günstig gestimmt, sagte das Auftreten einer neuen Gemeinde voraus, ohne daß jedoch ein solches Auftreten erfolgen wollte. Wozu es einer Gemeinde, einer Gesellschaft an Muth gebracht, da hat jetzt ein Einzelstehender das Eis gebrochen. Ein Bürger ist in öffentlicher Gesellschaft aufgetreten, sich als einen Christ-Katholiken kund zu geben. In der dritten (neuen) Karnevals-gesellschaft erklärte ein nicht sehr geachteter für fanatisch bekannter Redner, daß die Gesellschaft trotz ihrer Vielseitigkeit doch keinen Rongeaner enthalte. Auf diese Aeußerung trat ein hiesiger Bürger, Hr. Keil, auf, gab sich öffentlich als Christ-Katholik kund und fragte, was die religiöse Streitfrage hier mit dem Faschinge zu schaffen habe? Dem Geschrei des Fanatikers gelang es zwar, den Deutsch-Katholiken fürs Erste zu entfernen; später jedoch siegte der gesunde Menschenverstand in der Gesellschaft, und so wurde der fanatische Redner, welcher das Geschrei erhoben hatte, aus dem Gesellschafts-Vorstande, aus der Gesellschaft ausgekugelt und dem Christ-Katholiken solchergestalt die gebührende Genugthuung! Gleichzeitig mit diesem Auftritt sind im gegenüberliegenden Städtchen Rülheim Deutsch-Katholiken aufgetreten, im benachbarten Dorfe Schlebusch ist eine deutsch-katholische Gemeinde entstanden, in welcher Pfarrer Licht gottesdienstliche Handlungen verrichtet hat, die zwar durch Aufregung der Ultramontanen gestört werden sollten, aber durch den gesunden Sinn in der römisch-katholischen Bevölkerung selbst den erforderlichen Schutz erhielten.

Köln, d. 11. Jan. Heute hatte in festlicher Weise die Inthronisation des Erzbischofes von Köln, Johannes v. Geißel, statt.

Der Kölnischen Zeitung wird aus **Weimar** vom 6. Jan. geschrieben: Man erzählt sich hier, daß der Pfarrer Redenbacher in Nürnberg, welcher bekanntlich in der bairischen Kniebeugungsfrage entschieden aufgetreten war und deshalb seines Amtes entsetzt wurde, einen Ruf nach Preußen erhalten habe. Als den Ort seiner pfarramtlichen Thätigkeit be-

zeichnet man das nicht allzu fern von hier gelegene Sachsenburg, eine Stelle, welche mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Thlr. verbunden sei. Ob etwas Wahres an dieser Sache ist, wird die nächste Zukunft lehren. Hier wird sie in Rücksicht auf die gegenwärtige religiöse Bewegung als ein Gegenstand von Wichtigkeit besprochen.

Hamburg, d. 12. Jan. Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, hat auch hier in Hamburg Ronge's neue Lehre bei den Katholiken Anklang gefunden. Zweihundert derselben haben sich unterschriftlich zur Begründung einer neukatholischen Kirche hier selbst vereinigt. Ronge wird Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats hierher kommen, und einen Geistlichen für die neue Gemeinde mit sich bringen. Man bezeichnet bereits das Haus, welches für die kirchlichen Zwecke gemiethet sei.

Rußland und Polen.

Odessa, d. 2. Jan. Wir haben hier Nachrichten aus Taganrog von 6 Tagen, nach welchen sich in Daghestan irgend etwas Unerwartetes ereignet haben müßte. Gerüchte aller Art durchkreuzen sich, nach welchen die Russen eine Niederlage erlitten haben sollen. Gewiß ist, daß der Gen.-Gouverneur Gr. Boronzow eiligst nach dem Kriegsschauplatz abreiste. Mehrere Generale sind nach St. Petersburg zu einem Kriegsrath beschieden, der nach der Rückkunft des Kaisers abgehalten werden soll.

Literarisches.

Die Vorschläge des Ober-Consistorial-Rathes Dr. Suetlage und des Abtes Dr. Kupstein zur Vereinigung der evangelischen Kirche Deutschlands, den protestantischen Höfen eingereicht und aus authentischen Actenstücken mitgetheilt von Dr. Perez. Grimma, Verlags-Comptoir 1846. 32 S. (5 Sgr.)

Nachdem bereits die Zeitungen obiges Actenstück mitgetheilt haben, erscheint fast gleichzeitig ein besonderer Abdruck desselben. Er wird allen denen willkommen sein, welche den kirchlichen Tagesfragen mit Aufmerksamkeit folgen. Um so willkommener, als ein einleitendes Vorwort des Herausgebers dieses wichtige Document einer zwar kurzen, aber eingehenden Kritik unterwirft. Der Standpunkt, welchen der Herausgeber nimmt, ist, zu zeigen, wie allerdings eine Union in der evangelischen Kirche sich vorbereite, allein nicht, wie zufolge jenes Documentes beabsichtigt zu werden scheine, auf Grund der Confession, in besonderem der Augsburgischen Confession, sondern auf Grund einer Auffassung des Christenthums, welche die Confessionsbildung überwunden habe. Es sei, sagt das Vorwort, gerade die geschichtliche Mission Preußens, das die Union sanctionirt habe, in dem Bildungsproceß des neuen kirchlichen Bewußtseins voranzuschreiten, und also theils die Voraussetzungen des Protestantismus zu vollziehen, theils als Vorort desselben auch der Hort der Gewissenhaftigkeit zur Stärkung der deutschen Nationalkraft zu bleiben. Damit bekommt dann freilich jenes Document eine andere Bedeutung, und wir wünschen nur, daß der Erfolg jener Verhandlungen in der Hauptstadt die Ahnungen des Vorredners Lügen strafen, und jene Union zu Stande kommen möge, deren Anfänge derselbe in dem wissenschaftlichen Proceß, in der sittlich-idealen Auffassung des Christenthums, in den Regungen eines kirchlichen Selbstgefühls der Gemeinden, in den Beschlüssen der preussischen Synoden, und vor allen in der Gustav-Adolphs-Stiftung nachzuweisen sich bemüht.

D.

Bekanntmachungen.

Nochwendiger Verkauf.

Patrimonialgericht zu Trebnitz.

Das Kappuß'sche Kossathengut Nr. 21 Trebnitz, abgeschätzt auf 995 Thlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll den 1. April 1846 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diebstahl.

Dem Leinewebermeister Teucher hier find in den Abendstunden des 8. d. M. durch Einbruch folgende Kleidungsstücke entwendet worden:

- 1) ein dunkelblauer Oberrock mit zwei Reihen Hornknöpfen, grauem Unterfutter bis an die Taschen, von welchen eine etwas angerissen, gefüttert; etwas abgetragen und werth: ungefähr 4 Thlr.
- 2) eine halbseidene, schwarz und roth durchschossene Weste mit einer Reihe gelber Knöpfe und Unterfutter von grauer ungebleichter Leinwand; schon abgetragen und werth: 7 Sgr. 6 Pf., und
- 3) ein Paar rindledererne hohe Stiefeln, neu besohlt und daran kenntlich, daß über der Hacke des einen Stiefels sich ein Stück Leder eingesezt findet; werth: 1 Thlr.

Indem wir vor dem Ankaufe dieser Gegenstände warnen, fordern wir zugleich Jedem auf, zur Ermittlung des Diebes beihülflich zu sein.

Trebnitz, den 11. Januar 1846.

Der Magistrat.
Lehmann.

Der Neubau der Schule und der Kirche zu Deutleben soll an den Mindestfordernden verbunden werden; Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, Sonnabend den 24. d. M. früh 11 Uhr bei mir zu erscheinen und ihre Forderungen abzugeben.

Halle, den 12. Januar 1846.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Ein Materialgeschäft in einer Kreisstadt ist veränderungshalber zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Wo? erfährt man mündlich oder in frankirten Briefen beim

Courter Gläser,
kleine Brauhausgasse Nr. 332.

Dünger-Kalkasche und Mehlkalk ist täglich zu haben beim

Maurermeister Steinkopf
in Löbejün,

Guts-Verkauf.

Ein Bauerngut in der Nähe von Querfurt mit 78 $\frac{1}{2}$ Morgen Weizenboden, Gärten, 2 Pflaumenkabeln mit 61 Stück Bäumen, mit Schiff und Geschirr, 2 Pferden, 5 Stück Rindvieh, 38 Stück Schafen, 3 Schweinen etc., ist durch Anzahlung des Hälfte werths von jetzt an in einer Communität zu verkaufen, die an 1000 Thlr. jährliche Einkünfte hat. Die Gebäude sind sämmtlich in gutem Zustande. Wo? sagt gefälligst der Dekonom Ferdinand Krebs in Querfurt.

Verkauf.

Meine hierselbst belegene oberflächliche Wassermühle mit 2 Mahlgängen, Schneidemühle und 7 Ellen Gefälle, Gärten, 2 Hufen Feld, Wiesen und Holzungen, 2 Pferde, 7 Stück Rindvieh, Schiff und Geschirr, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber in dem dazu von mir bestimmten Termin,

den 9. Februar 1846 Vormittags
10 Uhr

meistbietend im hiesigen Gasthause zu verkaufen, und lade Kauflustige zu diesem Termin hierdurch ergebenst ein.

Untermühle zu Schlessen bei Gräfenshainchen, den 7. Januar 1846.

Würfler.

Heute, den 17. d., Abends 7 Uhr wird Herr Hausmann auf Fis-Harmonica eine musikalische Unterhaltung zu geben die Ehre haben, wozu ergebenst einladet
Heyder.

Schweineborsten kauft zum höchsten Preis **Niederich** in Halle, große Klausstraße.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem Geschäft Leipz. Straße Nr. 1612 mit heutigem Tage noch ein Verkaufslokal im Colbatsky'schen Hause, Markt und Schmeerstraßenecke Nr. 725, eröffne, und bitte ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst, bei Bedarf meiner Artikel mich auch in diesem neuen Lokal gütigst zu beehren.

Halle, den 15. Januar 1846.

Franz Grohmann.

Sonntag Concert im Bahnhofe.
Stadtmusikchor.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadtmusikchor.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle.

Sehr gut gearbeitete Perlmutterknöpfe sind stets vorräthig zu den billigsten Preisen und in allen Gattungen bei mir zu haben.
Nadlermeister Kurstädt,
Petersberg Nr. 1426.

Einen Lehrling sucht

Kurstädt, Nadlermeister.
Petersberg Nr. 1426.

Ein mit guten Attesten versehenes Hofmeister findet zu Ostern einen Dienst auf dem Rittergute Schochwitz.

40 Stück Schweine, 3 bis 4 Wochen alt, stehen zu verkaufen bei Lauterbach in Schleuditz.

8 Stück türkische Enten zur Zucht stehen zum Verkauf bei Lauterbach in Schleuditz.

Einige Schock Pflaumenbäume zum Versetzen sind zu haben bei Lauterbach in Schleuditz.

Sonntag den 18. d. ladet zum Pfannkuchenfeste und Tanzmusik ergebenst ein
Hennig in Giebichenstein.

Eine Seltige Marktbude zum Verschleusen (vor einigen Jahren neu gebaut) steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? sagt der Buchdrucker Matze, Leipziger Thor, Töpferplan Nr. 1581 in Halle.

Ein Lehrbursche kann sogleich in die Lehre treten beim Bäckermeister Zingly in Glaucha, Oberplan Nr. 1896.

Dinte

zum Gebrauch für Stahlfedern von bester Qualität à Quart 3 Sgr. verkauft
F. A. Hering.

Cigarren-Abfall,

fein von Geruch und sehr leicht zu rauchen, 6 Pf. für 1 Thlr., empfiehlt
S. A. Otto's Wwe.

Beilage

Deutschland.

Merseburg. Zu der erledigten Stelle eines Adjunctus Ministerii an der hiesigen Schloß- und Domkirche ist der Predigtamts-Kandidat August Jacob Böhmre bezeugen und landesherrlich bestätigt worden.

Der Predigtamts-Kandidat Gottl. Immanuel Schwenke zum Pfarr-Substituten in Laublingen mit Beesen, Eusekrene, Poplitz und Mucrena cum spe succedendi berufen und landesherrlich bestätigt worden.

Zu der erledigten Diaconusstelle in Jessen ist der Predigtamts-Kandidat Karl August Hoffmann aus Roitzsch berufen und landesherrlich bestätigt worden.

Berlin, d. 13. Jan. Gestern Abend um 7 Uhr hielt die deutsch-katholische Gemeinde, wie gewöhnlich, ihre monatliche Berathung. Es hatten sich zu derselben, als der ersten im zweiten Jahr ihrer kirchlichen Existenz, mehr Mitglieder eingefunden als sonst, da man die Mittheilung von Jahresresultaten erwartete. Wegen Abwesenheit des Präsidenten führte sein Stellvertreter M. Müller den Vorsitz und theilte in seinem Berichte die erfreulichen Fortschritte der jungen deutschen Kirche mit. Unter Anderm erfahren wir daraus, daß das Vaterland bereits 330 constituirte Gemeinden und 72 ordinirte Prediger deutschen Bekenntnisses am Ende des ersten Jahres aufzuweisen hatte. Unter den Berathungsgegenständen rief der die meisten Debatten hervor: ob ein Mitglied der Kirche, welches Gehalt bezieht, zum Vorstande gehören dürfe. Die Mehrzahl der Versammlung gab eine verneinende Antwort, in deren Folge der Director des deutsch-katholischen Kirchenängerkhors, welcher bis jetzt zum Vorstande gezählt wurde, aus demselben scheiden muß. Jedoch ist von diesem Beschlusse, einer allgemeinen Uebereinstimmung zufolge, das geborene Mitglied des Vorstehercollegiums, der Geistliche, aufgenommen.

Leipzig, d. 13. Jan. Auf Veranlassung der Aeußerung des Ministers von Könneritz in der 1. Kammer, über die Erlangung von Unterschriften zu den Gesamtpetitionen, haben diejenigen hiesigen 9 Einwohner, bei welchen die Petitionen zum Unterzeichnen ausgelegt, folgende Erklärung ausgestellt: „Die Unterzeichneten, bei welchen die Gesamtpetition Herrn Robert Blum's und Genossen und die Gesamtbeschwerde Herrn Advokat Robert Reichels und Genossen an die Stände-Versammlung, vom 15. September v. J., zur Einsicht und Unterzeichnung ausgelegt hat, erklären hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß von ihnen bloß freiwillige Unterschriften selbstständiger Personen angenommen, insbesondere daß von ihnen oder mit ihrem Wissen und Willen von ihren Leuten Lehrlinge oder Nicht-Sachen zum Unterschreiben weiter aufgefordert, noch zugelassen worden sind, am Allerwenigsten aber ein Engländer veranlaßt worden ist, seinen Namen ins Deutsche überfetzt zu unterschreiben.“ (Folgen neun Unterschriften.)

In Kassel sollte auch die Pestalozzi-Feier begangen werden und es hatte sich eine rege Theilnahme gezeigt.

Nachdem aber alle Vorbereitungen getroffen waren, wurde die Feier untersagt.

Niederlande.

Amsterdam, d. 9. Jan. Die Repräsentation der Regierung gegen Belgien finden in der Kaufmannswelt durch aus keine Billigung, da man noch schärfere, dem niederländischen Handel nachtheilige Gegenmaßregeln aus Belgien befürchtet. Ein Artikel des „Handelsblad“, der die Autorität von Adam Smith anruft und die Maßregel der Regierung aufs entschiedenste verdammt, kann als der volle Ausdruck der Gesinnungen des größten Theils der hiesigen Kaufleute gelten. An der Börse sind zwar die Course nicht gewichen, aber es zeigte sich doch eine unlustige Stimmung.

Frankreich.

Paris, d. 11. Jan. Nach Beendigung der Debatte über die Ordonnanz vom 7. December hat die Pairskammer die allgemeine Berathung über das Adresseprojekt geschlossen. Bei der Diskussion der einzelnen Paragraphen wurden mehrere Reden gehört, namentlich von Charles Dupin über den Finanzzustand und von Montalembert über die Leiden der Christen im Libanon. Der Minister Lacaze Laplagne und Guizot haben sich die Antwort zur morgenden Sitzung vorbehalten. Uebrigens sind bereits die ersten Paragraphen des Adresseprojekts angenommen worden.

Man will wissen, es sei nun entschieden, daß die Dotationsfrage vor die Kammer gebracht werden soll. Wie man vernimmt, wird Cormenin-Timon diesmal nicht als Gegner der vielbesprochenen Maßregel auftreten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. Januar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	98 1/2	97 1/2	Berl. Peteb.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	—	86 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Feip.	—	—	—	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	96 1/4	—	Brl. Anhalt.	—	—	114	—
Brl. Stadt.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	99 3/4	—
Obligatien.	3 1/2	98 1/2	98	Düss. Elberf.	5	94	—	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	97 1/4	97 1/4	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	87 1/2	86 1/2	—
Wstpr. Pfbr.	3 1/2	96 1/2	96	do. do. P. Obl.	4	97 1/4	97 1/4	—
Grßh. Hof. do.	4	103	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	95	—	Oberschles. A.	4	—	—	—
Dspr. Pfbr.	3 1/2	—	97	do. Prior.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	—	97 1/2	do. B. v. eing.	—	—	—	—
R. u. Nm. do.	3 1/2	98 1/4	—	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	L. A. u. B.	4	—	116 3/4	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Stbk.	4	—	99 1/2	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdrsch'dor.	—	13 1/2	13 1/2	Bonn-Reln.	5	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Niedersch.	—	—	—	—
à 5 Lst.	—	12 1/2	11 1/2	Bl. v. eing.	4	—	96 3/4	—
Disconto.	—	4 1/2	5 1/2	do. Priorität	4	—	96 1/2	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)
Halle, den 15. Januar.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$	— 2 bis 2 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	— 2
Roggen	1 : 27	6 : —	2 : 2	6 :
Gerste	1 : 7	6 : —	1 : 10	— :
Hafer	— : 26	3 : —	1 : 1	3 :

Magdeburg, den 15. Januar. (Nach Weispeln.)

Weizen	54 — 62 $\frac{1}{2}$	Gerste	32 — 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen	46 — 48	Hafer	23 $\frac{1}{2}$ — 24 $\frac{3}{4}$

Wasserstand der Saale bei Halle

am 15. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll,
am 16. Januar Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 14 Januar: Nr. 0 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Rittmstr. v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Amtm. Melmann a. Westphalen. Hr. Breiter Strow a. Frankfurt. Hr. Rent. Whelliffon a. London. Hr. Ingenieur Krüger a. Hannover. Hr. Literat Bretmann a. Kassel. Die Herrn. Kaufm. Appel u. Mörtner a. Magdeburg, Reimers a. Berlin, Desterling a. Cöln.

Stadt Jülich: Hr. Reg.-Conduct. Woos a. Breslau. Hr. Amtm. Weidlich a. Raachstädt. Die Herrn. Kaufm. Böhler a. Baden, Görrig a. Pforzheim, Schützling a. Neuwied, Heinemann a. Magdeburg, Schwabe a. Minden, Reddig a. Halberstadt, Koch a. Berlin, Meyer a. Hückswagen, Sanders a. Fulda.

Englischer Hof: Hr. Partik. v. Steuben a. Dresden. Hr. Pred. Eperer a. Hannover. Hr. Ingenieur Marschall a. Stettin. Hr. Gutsbes. Windisch a. Altenburg. Die Herrn. Kaufm. Meyer a. Frankfurt, Stöhr a. Aachen, Wolfram a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Gutsbes. Biedermann a. Kennewitz. Hr. Fabrik. Hauptmann u. Hr. Kaufm. Schuele a. Berlin. Hr. Control. Hartleb a. Jüterbogk. Hr. Buchhalter Müller a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Die Herrn. Kaufm. Löwe a. Schweinfurt, Martini a. Wolfenbüttel. Hr. Apoth. Engel a. Charlottenburg. Hr. Kunsthandler Kliths a. Coblenz. Hr. Fabrik. Berthold a. Stettin.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Lehmann a. Dtschag. Hr. Ger.-Dir. Herrmann a. Rudolstadt. Hr. Schausp. Schmidt a. Dresden. Hr. Defon. Walther a. Dessau. Hr. Stud. med. Lingner a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Reg.-Rath v. Holleuffer a. Magdeburg. Hr. Herrn. Kaufm. Neumann a. Augsburg, Stetger a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Friedrich a. Dölzen.

Goldnen Kugel: Frau Gräfin v. Schönfeld m. Gef. a. Minden. Hr. Rent. Kaulme a. Frankfurt. Die Herrn. Vergolter Schmidt u. Witthof u. Hr. Kaufm. Schagner a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Partik. v. Kerssenbrod a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Liebenau a. Schortau. Hr. Schiffseigner Kaiser u. Hr. Kaufm. Lange a. Stettin. Hr. Dr. mod. Breitenbach a. Danzig. Hr. Kunsthdtr. Witte a. Potsdam.

Bekanntmachungen.

Holz-Auctionen.

1) Im Unterforst Mühlsbeck, Forst-distrikt Luitgenblatt, sollen

Donnerstag den 22. Januar
früh 10 Uhr

auf dem Schlage an der Poucher Seite
circa 170—180 Stück kieferne Baum-
stämme,

= 50—60 Klaftern Stock- und
Knüppelholz,

= 30—40 desgl. Reisholz,

unter den im Termine bekannt zu machen-
den Bedingungen im Wege der Licitation
verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit
dem Bemerken hierdurch eingeladen werden,
daß der Förster Romanus zu Forsthaus
Luitgenblatt die zu erkaufenden Hölzer
in den letzten drei Tagen vor der Auction
auf Erfordern vorzeigen wird.

2) Sollen im Unterforst Greppin,
Forstdistrikt Pfählermark,

Freitag den 23. Januar c.
früh 10 Uhr

auf dem Schlage am Achtstückenwege
circa 100 Stück stehende Eichen,

= 17 = = Kiepen,

= 10 = eichene Nußstücke,

= 30—40 Klaftern Scheit- und
Knüppelholz,

= 160—170 Klaftern Reisholz und
= 30—40 Klaftern Stockholz,

und zwar die Eichen mit der Befugniß, sie
auf Borke zu benutzen, unter den im Ter-
mine näher bekannt zu machenden Bedin-
gungen meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierdurch mit dem
Bemerken eingeladen, daß der Hülsauf-
seher Jacobi zu Greppin die zu erkauf-
enden Hölzer in den letzten 3 Tagen vor
der Auction auf Erfordern vorzeigen wird.
Zöckeris, am 12. Januar 1846.

Der Königliche Oberförster
v. Schütz.

Die Geschichte des Frl. v. Ehrenberg zu Erfurt

und der von ihren nächsten Angehörigen an
ihr verübten zehnjährigen Einsperrung —
ist für 9 Pfennige zu haben und gewährt
Wiederverkäufern sehr bedeutenden Rabatt
die Colbacht'sche Buchdruckerei,
gr. Märkerstr. Nr. 455.

Nach Ertheilung obrigkeitlicher Con-
cession zeige ich dem resp. Publikum
die Eröffnung meines

Leibhauses

große Klausstraße Nr. 872 hiermit er-
gebenst an.

Halle, den 14. Januar 1846.

M. Goldschmidt.

Eine anständige Frau wünscht als Wirth-
schafterin, vielleicht zugleich als Aufseherin
kleiner Kinder, oder aber auch in einem
Laden hier oder in der Nähe placirt zu
werden. Gefällige frankirte Offerten be-
liebe man unter der Adresse A. G. an die
Expedition des Couriers abzugeben.

Bruchbandagen,

dauerhaft und zweckmäßig, von 1 Thlr.
10 Sgr. an, empfiehlt der appr. Bandagist
Steuer, gr. Steinstraße Nr. 182.

Geehrte Eltern vom Lande, deren Kin-
der künftige Dstern die Schulen hier bes-
suchen sollen, finden für dieselben ein gutes
und billiges Unterkommen. Wo? ist zu
erfragen Alter Markt Nr. 693 zu Halle.

Eine Demoisell, die das Milchweesen
versteht und in jedes andere Fach passend,
wünscht baldigst eine derartige Stelle. Nä-
heres sagt Frau Weber, gr. Märkerstraße
Nr. 404.

Ich suche zum baldigen Antritt einen
gewandten Oberkellner. Reflectirende wol-
len sich persönlich bei mir melden.

Cöthen. H. Kruse
im Prinz von Preußen.

Von heute an alle Tage frische Pfann-
kuchen und Spritzkuchen. Bestellungen wer-
den aufs beste besorgt in der Conditorei
von Gustav Rind.

Sonntag den 18. Januar ladet zum
Pfannkuchensfest mit Tanzmusik höflichst ein
Kühne in Reideburg.

Große Lüneburger Neunaugen
und Rhein-Neunaugen in $\frac{1}{2}$ und
 $\frac{1}{2}$ Schockfässern, sowie auch einzeln, em-
pfehlht E. H. Riesel.

Ein hochtragende junge Kuh ist zu ver-
kaufen in Schiepszig. Berndt.